

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesam. Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MFI 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3 Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrašek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 12. Oktober 1987

Blatt 2179

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher befürwortet Akademie für Ganzheitsmedizin (2180/FS: 9.10.)
- Ehrungen des Landes Wien (2181/FS: 9.10.)
- Neue Verkehrsampeln im 21. und 22. Bezirk (2182/FS: 10.10.)
- Neuer Fußgängersteg über die Liesing (2182/FS: 11.10)
- Radweg entlang des Liesingbaches (2184)
- „Lehrlinge stellen sich vor — Ergebnisse kreativer Auseinandersetzungen“ (2186)
- Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Köck von der Interpol (2187)
- Senkung des Narkose-Risikos bei seltener Krankheit (2188)
- Neues Postamt 1200 Wien in Wohnhausanlage (2190)
- ÖVP fordert Mitbestimmung künftiger Wohnungsinhaber (2191)
- Edlinger: ÖVP-Vorschläge bedeuten Verschlechterung der Wohnbauförderung (2192)
- Sonntag: Belagsarbeiten auf der Praterbrücke (nur FS/9.10.)
- Straßenbahnunfall (nur FS/10.10.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Bezirke:

- Flächenwidmungsänderung in Favoriten (2183/FS: 11.10.)
- Änderungen von Flächenwidmungen in Floridsdorf (2185)
- Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund (2189)

Kultur:

- Schrammel-Gedenkraum in Hernals (2189)

Stacher befürwortet Akademie für Ganzheitsmedizin

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Für die Schaffung einer Akademie für Ganzheitsmedizin trat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Freitag im Rahmen eines Pressegesprächs anlässlich des bevorstehenden „Wiener Dialoges über Ganzheitsmedizin“ ein. An dieser Akademie, deren Arbeit über die Grenzen Wiens hinaus Bedeutung erlangen könnte, sollten sich Vertreter der naturwissenschaftlichen Medizin und der sogenannten Alternativmedizin zusammenfinden. Mit der Veranstaltung im Österreichischen Konferenzzentrum setze die Wiener Holding dafür ein wichtiges Startsignal.

Stacher sagte, eine Zusammenarbeit der beiden Richtungen in der Medizin sei notwendig und sinnvoll. Er wolle aber nicht von alternativer, sondern von komplementärer Medizin sprechen, denn für ihn gelte, dem Patienten jene Behandlung zu bieten, die für ihn am einfachsten und zielführendsten ist. Während die Medizin bisher ihr Hauptaugenmerk auf große, lebensbedrohliche Erkrankungen gelegt habe und kleinere Leiden zu wenig berücksichtigte, biete sich hier der komplementären Medizin ein wichtiges Betätigungsfeld. Im Bereich von Mikrobiologie und Homöopathie komme es bereits zu einem Zusammenrücken der beiden medizinischen Richtungen. Für beide gelte es, den Nachweis der Wirksamkeit der angewandten Methoden unter Beweis zu stellen. (Schluß) and/bs

Bereits am 9. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ehrungen des Landes Wien

Goldenes Ehrenzeichen an Krejci und Wallner

Wien, 9.10. (RK-KOMMUNAL) Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR überreichte Freitag nachmittag im Wiener Rathaus Ehrenzeichen des Landes Wien an verdienstvolle Persönlichkeiten der Wiener Wirtschaft. Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten der Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Prof. Herbert KREJCI, Bundesinnungsmeister Dkfm. Dr. Willi MAIWALD, der Vorstandsdirektor der CA, Dkfm. Dr. Rudolf SCHNEIDER und der Generaldirektor der Casino Austria, Dkfm. Dr. Leo WALLNER. Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien bekam Direktor Kurt RUSSAK von der Wiener Städtischen Versicherung.

An der Feier im Wiener Rathaus nahm eine besonders große Anzahl von Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Diplomatie teil. (Schluß) sei/bs

Bereits am 9. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neue Verkehrsampeln im 21. und 22. Bezirk

Wien, 10.10. (RK-KOMMUNAL) Die Errichtung einer neuen Verkehrslichtsignalanlage an der Kreuzung Julius-Ficker-Straße/Kürschnergasse im 21. Bezirk beschloß der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung; Kostenpunkt: 1,6 Millionen Schilling.

Mit Kosten von 560.000 Schilling soll im Bereich Biberhaufenweg/Plattensteingasse im 22. Bezirk ein signalgeregelter Schutzweg geschaffen werden. (Schluß) ger/gg

Bereits am 10. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Neuer Fußgängersteg über die Liesing

Wien, 11.10. (RK-KOMMUNAL) Bei der Breitenfurter Straße 380 soll ein Fußgängersteg über die Liesing errichtet werden. Dies beschloß der Gemeinderatsausschuß für Planung und Stadtentwicklung in seiner letzten Sitzung. Die Kosten belaufen sich auf 1,5 Millionen Schilling. Der neue Steg dient vor allem der Erschließung der in diesem Bereich entstehenden neuen Wohnbebauung. (Schluß) ger/gg

Bereits am 11. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Flächenwidmungsänderung in Favoriten

Wien, 11.10. (RK-BEZIRKE) Für das Gebiet zwischen Raxstraße, Laxenburger Straße, Sahulkastraße und Neilreichgasse im 10. Bezirk wurde ein Entwurf für die Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Er liegt vom 15. Oktober bis 12. November während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Im ca. sieben Hektar großen Plangebiet befinden sich die Kleingartenanlage „Rudolfshöhe“, die „Rax-Sportanlage“ und die Autobusgarage der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe. Mit dem vorliegenden Antrag soll die bestehende Autobusgarage in vollem Umfang widmungsmäßig erfaßt werden. Da sich ein kleiner Teil des Areals dieser Garage auf einem als Erholungsgebiet/Spiel- und Sportplatz gewidmeten Streifen befindet, soll nun die Umwidmung eines Teils der derzeit als Erholungsgebiet/Spiel- und Sportplatz gewidmeten Fläche in Gemischtes Baugebiet/Betriebsbaugebiet erfolgen. Durch Festsetzung besonderer Bestimmungen soll eine intensive Bebauung in diesem Bereich vermieden werden. (Schluß)
du/rr

Bereits am 11. Oktober 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Radweg entlang des Liesingbaches

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Ein neuer Radweg entsteht derzeit entlang der Liesing im 23. Bezirk. Er verbindet Liesing, Rodaun und Kalksburg. Die 3,8 Kilometer lange Ost-West-Verbindung beginnt beim Liesinger Platz und führt bis zum Kirchenplatz in Kalksburg. Die Kosten belaufen sich auf etwa 500.000 Schilling. Der neue Radweg wird, wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, ab Mitte dieser Woche zur Verfügung stehen.

Radweg in der Leystraße

Außerdem wird in dieser Woche ein etwa hundert Meter langes Teilstück des Radweges in der Leystraße im 20. Bezirk zwischen Stromstraße und Winarskystraße gekennzeichnet. (Schluß) ger/gg

Änderung von Flächenwidmungen in Floridsdorf

Für Industrie und Kleingärten

Wien, 12.10. (RK-BEZIRKE) Für zwei Gebiete in Floridsdorf, die beide an die Siemensstraße angrenzen, sind neue Flächenwidmungs- und Bauungspläne vorgesehen. Damit soll in dem einen Gebiet die Erweiterung einer bestehenden Kleingartenanlage ermöglicht werden. In dem anderen Gebiet geht es hauptsächlich um die Vereinheitlichung der rechtlichen Normen für das bestehende Industrie- und Gewerbebaugelände. Die beiden Entwürfe liegen vom 15. Oktober bis 12. November während der Dienststunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur Einsichtnahme und Stellungnahme auf.

Das erste Plangebiet liegt zwischen Ruthnergasse, Pfendlergasse, Thaya-gasse und Siemensstraße. Dort besteht eine Wohnhausanlage und die Anlage des Kleingartenvereins „Ruthnergasse“. Diese Kleingartenanlage soll nach Norden bzw. Osten erweitert werden. Außerdem ist eine parkartige Erweiterung der bestehenden Grünflächen entlang des Gaswerkes Leopoldau vorgesehen. Auch eine Verschmälerung der Ruthnergasse im nördlichen Abschnitt ist beabsichtigt.

Das zweite Plangebiet liegt zwischen Siemensstraße, Heinrich-von-Buol-Gasse, Leopoldauer Straße, Steinheilgasse, Gretlgasse, Alter Wiener Weg und der Trasse der Nordbahn. Auf diesem 57 Hektar großen Areal befinden sich das Betriebsgelände der Firma Siemens sowie noch ungenutzte Betriebsflächen. Bei der Vereinheitlichung der Bestimmungen sollen auch die maximalen Gebäudehöhen festgelegt werden. (Schluß) smo/rr

**„Lehrlinge stellen sich vor –
Ergebnisse kreativer Auseinandersetzungen“**

Ausstellung im Lehlingsheim „Am Augarten“

Wien, 12.10. (RK-LOKAL) Eine Ausstellung zum Thema „Lehrlinge stellen sich vor — Ergebnisse kreativer Auseinandersetzungen“ eröffnete Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL am Montag im Lehlingsheim „Am Augarten“, 20, Wasnergasse 33. In dieser Schau, die bis 31. Oktober täglich von 10 bis 20 Uhr zu sehen ist, präsentieren Lehrlinge des Heimes „Am Augarten“ und aus Wohngemeinschaften des Jugendamtes der Stadt Wien die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzungen mit Handwerk und Kunst. Zu sehen sind Bilder, Plastiken und Hinterglasmalerei. (Schluß) jel/gg

Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Köck von der Interpol

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Ministerialrat Dr. Robert KÖCK, Leiter des Kriminalpolizeilichen Dienstes im Innenministerium und Chef des österreichischen Zentralbüros der Interpol, wurde, heute, Montag von Stadtrat Helmut BRAUN mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Dr. Köck, 1926 in Wien geboren, unter dem NS-Regime zunächst von allen Höheren Schulen relegiert und später zum Tode verurteilt, legte nach der Wiedererrichtung der Demokratie in Österreich die Reifeprüfung ab, studierte dann Jus an der Universität Wien, und trat anschließend als Konzeptsbeamter bei der Polizei ein. Seit 1963 ist er im Innenministerium tätig, seit 1983 Leiter des Kriminalpolizeilichen Dienstes in diesem Ministerium und Chef des Österreichischen Zentralbüros der Interpol. (Schluß) hrs/gg

Senkung des Narkose-Risikos bei seltener Krankheit

Neue Beratungsstelle für „maligne Hyperthermie“

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnete am Montag im Allgemeinen Krankenhaus eine Beratungsstelle für maligne Hyperthermie. Sie ist österreichweit einmalig, hat in Europa nur Berlin als Vorbild und soll dazu beitragen, das Narkoserisiko bei einer bestimmten, selten auftretenden Erbkrankheit zu verringern. Ähnliche Einrichtungen in Übersee bieten nur eingeschränkte Dienste. Eingerichtet ist diese Stelle im Ludwig-Boltzmann-Institut für Experimentelle Anaesthesiologie und Intensivmedizinische Forschung Wien-Linz an der Wiener Universitätsklinik für Anaesthesie und Allgemeine Intensivmedizin. Dieses Boltzmann-Institut feierte gleichzeitig mit der Eröffnung der Beratungsstelle sein zehnjähriges Bestehen.

Seltene Narkosekomplikation, fast ein Fünftel tödlich – Beratungsstelle senkt Risiko

Die maligne Hyperthermie ist eine vermutlich dominant vererbte Erkrankung der Skelettmuskulatur, die während einer Narkose zum Ausbruch kommt — die Komplikation tritt allerdings nur während jeder 25.000 Narkose auf. Diese Erkrankung mit akuter Stoffwechselentgleisung führte früher in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zum Tod des Patienten. Ein neues Medikament konnte bereits die Letalität auf 15 Prozent der Patienten, die diese Krankheit haben, reduzieren.

Beratungsstelle auch für Patienten

Nun gibt es eine Beratungsstelle für Anaesthesisten ebenso wie für Patienten, die dazu beitragen soll, das Risiko für gefährdete Patienten weiter zu verringern. Ab sofort steht eine rund um die Uhr besetzte „Notrufnummer“ (42 800/2519) zur Verfügung, an die sich Anästhesisten im Zweifel oder bei Krisen wenden können. Experten der von Dr. Walter MAURITZ geleiteten Arbeitsgruppe betreuen diese Notrufnummer.

Auch jeder andere kann sich an diese Stelle wenden, um zu erfragen, ob für ihn die Narkose ein erhöhtes Risiko durch maligne Hyperthermie bedeuten könnte.

Das Ludwig-Boltzmann-Institut für Experimentelle Anaesthesiologie, das diese Notrufnummer eingerichtet hat, untersucht alljährlich eine Reihe von Familien, um Ursachen und Folgen dieser Erbkrankheit auf die Spur zu kommen und lebensrettende Therapien zu entwickeln. Die maligne Hyperthermie kann nicht mit üblichen Labormethoden nachgewiesen werden, sondern es ist eine aufwendige Untersuchung von Angehörigen der Patienten, bei denen eine entsprechende Krise beobachtet wurde, bislang die einzige Möglichkeit, weitere Todesfälle in diesen Familien zu verhindern. Diese Familienuntersuchungen werden seit 1977 an dem von Univ.-Prof. Dr. Karl STEINBEREITHNER geleiteten Boltzmann-Institut für Experimentelle Anaesthesiologie und Intensivmedizinische Forschung durchgeführt.

Die Forschungen auf dem Gebiet der malignen Hyperthermie sind nur Teil eines weitaus größeren Forschungsprogramms im Bereich der Intensivmedizin, wie etwa hinsichtlich der Behandlung des akuten Lungenversagens, der Auswirkungen der Narkotika im Operationssaal oder der Schockbekämpfung. Der „Medizinisch-wissenschaftliche Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ hat beispielsweise ein Untersuchungsprogramm dieses Boltzmann-Institutes im Zusammenhang mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen gefördert. (Schluß) and/rr

Schrammel-Gedenkraum in Hernals

Wien, 12.10. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Schrammel-Gedenkraum im Bezirksmuseum Hernals, Hernalser Hauptstraße 72-74, wurde neu adaptiert und bietet nun neben einer Dokumentation über die Familie Schrammel und die Entwicklung des Schrammel-Quartetts auch Biographisches über den Vormärz-Dichter Ferdinand Sauter und Exponate zum Themenkreis „Wiener Volkssänger und Volkssängerinnen“.

Der Gedenkraum ist jeden Montag, von 16 bis 20 Uhr, und jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, von 10 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich. (Schluß) gab/rr

Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund

Wien, 12.10. (RK-BEZIRKE) Mittwoch, den 14. Oktober, findet um 17 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksvorstehung 9, Währinger Straße 43, 1. Stock, eine Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Entwurf des Bezirksbudgets 1988. (Schluß) sti/rr

Neues Postamt 1200 Wien in Wohnhausanlage

**Moderne Arbeitsplätze für rund 130 Mitarbeiter –
30 „schallgeschützte“ Wohnungen**

Wien, 12.10. (RK-LOKAL) In einer rund 1.400 Quadratmeter großen Baulücke in der Dresdner Straße/Rebhanggasse im 20. Bezirk entsteht nun das neue Postamt 1200 Wien, das in einer Wohnhausanlage untergebracht ist. Der Spatenstich erfolgte am Montag. Die gesamte Anlage wird von der GESIBA errichtet.

Das derzeitige Postamt 1200 Wien ist in der Nordwestbahnstraße untergebracht und leidet unter arger Raumnot. Auch die Arbeitsbedingungen entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Seit drei Jahren laufen die Gespräche, das neue Postamt in der Wohnhausanlage Dresdner Straße 116-118 unterzubringen. Nun wird das Vorhaben realisiert. Die Bauzeit beträgt 27 Monate. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 110 Millionen Schilling, die Wohnungen werden mit Hilfe der Wohnbauförderung errichtet.

Im Erdgeschoß ist die Schalterhalle des neuen Postamtes untergebracht, im 1. Stock befinden sich die Arbeitsräume für Sortierung und Zustellung. Der 2. Stock ist für Garderoben und Sozialräume der Postbediensteten reserviert.

Im Postamt 1200 Wien sind rund 130 Mitarbeiter beschäftigt, die nun bald über moderne Arbeitsplätze verfügen werden.

Im 3., 4., 5. Stock und im Dachgeschoß werden insgesamt 30 Wohnungen errichtet. Alle Wohnungen sind nach dem Innenhof orientiert, um den Verkehrslärm aus der Dresdner Straße und den Verschublärm vom nahen Nordwestbahnhof abzuschirmen. Zudem wirkt der außenliegende Aufschliebungsgang als zusätzliche „Lärmschleuse“.

Mit Ausnahmen der Garconnieren sind alle Wohnungen mit Loggia oder Terrasse versehen.

Im Keller sind Einstellplätze für 39 Personenkraftwagen vorgesehen. Ein- und Ausfahrt der Garage liegen in der Rebhanggasse.

Bezirksvorsteher Lacina: Sinnvolle Kombination

Mit der Errichtung des neuen Postamtes 1200 Wien gehe ein langgehegter Wunsch des Bezirkes in Erfüllung, erklärte der Brigittener Bezirksvorsteher Karl LACINA anlässlich des Spatenstiches. Das derzeitige Postamt 1200 Wien biete weder den Bediensteten, noch den Kunden der Post einen der heutigen Zeit entsprechenden Standard. Die Unterbringung des Postamtes in einer Wohnhausanlage sei eine sinnvolle Kombination.

Die Bedeutung des Postamtes illustrieren einige Zahlen:

- Durchschnittlich werden pro Monat 2,1 Millionen nichtbescheinigte und 18.000 eingeschriebene Briefsendungen zugestellt.
- Dazu kommen noch rund 9.200 Geldanweisungen.
- An den Schaltern des Postamtes werden im Monat rund 17.000 nichtbescheinigte Postsendungen, 7.000 eingeschriebene Postsendungen und 14.000 Pakete aufgegeben. Die Zahl der Ein- und Auszahlungen im PSK- und Geldverkehr beträgt etwa 27.000.

Lacina erklärte, auch die anderen Postämter der Brigittenau werden nach und nach modernisiert. Bei einer Begehung, an der auch Generalpostdirektor Dr. Josef SINDELKA und der Präsident der Post- und Telegraphendirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dr. Kurt LUKNER, teilnahmen, wurden bereits Lösungsvorschläge eingeleitet. (Schluß) red/gg

ÖVP fordert Mitbestimmung künftiger Wohnungsinhaber

Von der Planung bis zur Schlüsselübergabe

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Die ÖVP fordert einen „geordneten Rückzug der Parteien“ aus dem Wohnungssektor. Die Politik habe lediglich die Rahmenbedingungen festzusetzen und die Ziele vorzugeben, sowie darüber zu wachen, daß die sozial Schwachen nicht unter die Räder kommen. Das sagten Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und GR Dr. Wolfgang PETRIK Montag im Pressegespräch der Wiener ÖVP.

Die Verländerung des Wohnbaus biete, nach Auffassung der Wiener Volkspartei, die Möglichkeit, bisher starre Reglementierungen abzubauen. Nach Auffassung der Wiener Volkspartei müßte die bisherige Objektförderung durch die Subjektförderung abgelöst werden.

Dafür schlägt die Volkspartei einen Wohnbauschek vor, der in der Höhe von 500.000 Schilling unabhängig davon, ob der künftige Wohnungsinhaber eine Eigentums- oder Mietwohnung anstrebt, ausgestellt werden soll. Ein solcher Scheck würde nach Meinung der ÖVP den Wettbewerb fördern: Er würde die Monopolstellung der Genossenschaften in Frage stellen und außerdem wäre damit die Möglichkeit der Mitbestimmung der künftigen Wohnungsinhaber von der Planung bis zur Schlüsselübergabe ermöglicht.

Da eine Umfrage ergeben hat, daß 75 Prozent der Bevölkerung in Eigentumswohnungen bzw. Eigenheimen wohnen wollen, schlägt die ÖVP eine „Eigentumsmilliarde“ vor, die durch Privatisierung und die vorzeitige Rückzahlung von Wohnbaudarlehen aufgebracht werden könnte. (Schluß) ull/rr

Edlinger: ÖVP-Vorschläge bedeuten Verschlechterung der Wohnbauförderung

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) „Die Vorschläge der Wiener ÖVP zur Wohnbauförderung bedeuten eine krasse Verschlechterung der bisherigen Situation und würden besonders kinderreiche Familien benachteiligen“, erklärte Wiens Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Der von der ÖVP vorgeschlagene „Wohnbauscheck“ in der Höhe von 500.000 Schilling für jeden Wohnungswerber bedeutet gegenüber der derzeitigen Förderung eine Kürzung um durchschnittlich ein Drittel. Diese Mehrkosten für den Wohnungswerber benachteiligen insbesondere kinderreiche Familien, die größeren Wohnraum benötigen und damit auch mehr Eigenmittel oder höhere Rückzahlungen von Kapitalmarktdarlehen aufzubringen hätten. Derzeit werden beim Mietwohnungsbau 70 Prozent der Gesamtbaukosten durch die Förderung übernommen.

Auch die von der ÖVP vorgeschlagene „Eigentumsmilliarde“ benachteiligt sozial Schwächere. Eine Umverteilung der Förderungsmittel vom Miet- zum Eigentumswohnungsbau erhöht die Zahl und Wartezeit der Wohnungssuchenden nur noch mehr. Bemerkenswert ist darüber hinaus, daß VP-nahe Wohnbauträger in Wien zunehmend Mietwohnungen errichten. 1987 wurden erst 30 Eigentumswohnungen gefördert, sodaß keinesfalls von einem Trend zur Eigentumswohnung die Rede sein kann, unterstrich Edlinger.

Der freie Grundstücksmarkt schließlich würde ein Zurück zur Bodenspekulation und erhebliche Preissteigerungen im Wohnungsneubau nach sich ziehen, wiederum zum Nachteil der Wohnungssuchenden. Derzeit liegen in Wien die Bodenpreise für den geförderten Wohnungsbau auf dem Niveau von 1983. Und wenn schließlich die ÖVP den Wohnbauförderungsbeirat kritisiert, so spricht sie damit auch den von ihr vorgeschlagenen Experten die Qualifikation ab, ergänzte Stadtrat Edlinger. Vielmehr liegen in verbesserter Mitbestimmung im Wohnbereich echte Chancen für mehr Verantwortung und Selbständigkeit der Menschen, schloß Edlinger. (Schluß) ah/gg